



Presse-Erscheinung

Veröffentlichung in: SZ
Datum der Erscheinung: 31.07.2018
Thema: Mobiles bezahlen
Autor: dpa / rnw

Sparkasse führt mobiles Bezahlen ein

Aber noch nicht alle Kunden in Sachsen können den neuen Service nutzen.

Viele Sparkassen-Kunden können an der Kasse jetzt auch per [Smartphone](#) bezahlen. Knapp fünf Wochen nach Google starteten am Montag mehr als 300 der regionalen Geldhäuser ihr Smartphone-Bezahlsystem. „Damit wird das Angebot an sicheren Bezahlmöglichkeiten erweitert“, sagte der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), Helmut Schleweis. Bis zum Jahresende sollen alle rund 390 Institute der Gruppe den Dienst anbieten.

In Sachsen können ihn bereits jetzt Kunden der Sparkassen Chemnitz, Döbeln, Bautzen, [Meißen](#), Oberlausitz-Niederschlesien und der Erzgebirgssparkasse nutzen. Die Sparkasse Vogtland folgt im August, die Sparkasse Mittelsachsen „in Kürze“, wie Sprecherin Indra Frey sagte. Die Ostsächsische Sparkasse Dresden will den mobilen Dienst ab Herbst anbieten.

Wer ihn nutzen will, muss das Online-Banking verwenden und die App „Mobiles Bezahlen“ aus dem Google-Play-Store auf sein Smartphone laden. In dieser App können sowohl die Girocard als auch die Kreditkarte hinterlegt werden. Zum Bezahlen hält man das Smartphone an das Kartenterminal der Kasse. Dieses muss kontaktloses Bezahlen per NFC-Funk unterstützen. „In Deutschland funktioniert das bereits an rund 75 Prozent der Terminals“, so Ralf Krumbiegel von der Sparkasse Meißen. Voraussetzung ist außerdem ein NFC-fähiges Android-Smartphone ab Version 5.0. Bei Zahlungen bis 25 Euro müsse keine PINs eingegeben werden. Die Daten der Kunden blieben bei der Sparkasse und würden nicht weitergegeben oder verkauft, versicherte der Verband. Ausgeschlossen bleiben zunächst aber I-Phone-Nutzer. Apple habe die nötige Schnittstelle in den Geräten bisher nicht freigegeben.

Google hatte seinen Smartphone-Bezahldienst am 26. Juni nach Deutschland gebracht. Partner sind unter anderem Mastercard, Visa und Commerzbank. Ab Mitte August wollen rund 85 Prozent der **Volks- und Raiffeisenbanken** den Service einführen. Die restlichen Institute sollen schrittweise bis 2019 folgen. (dpa/ rnw)